

Burkersdorf zu ist geographisch zwar nicht auszuschließen, aber durch Funde nicht belegbar. Die Altstraßenreste am Leisehübel kennzeichnen den Verlauf der Verbindung. In diesem Bereich erfolgte erneut eine Aufspaltung in zwei Führungen. Eine führte über Rosenthal nach Hirschfeld, wobei z. T. das tief eingeschnittene Kemmlitztal bei Rosenthal überwunden werden mußte.

Eine günstigere Führung, die auch am ehesten frühmittelalterlichen Bedingungen entspricht, bietet der südwestlich abbiegende Strang durch Schlegel auf Wittgendorf zu. Höhlenreste belegen den Verlauf weitgehend parallel zur Flurgrenze. Östlich von Wittgendorf trägt ein Querweg, der die Gewanne trennt, den Flurnamen Alte Straße. Ziel beider Führungen ist Zittau. 1412 (ZUB 1100b) läßt der Zittauer Rat den Weg vor dem Frauentor bis an den Eckartsberg pflastern.

In südliche Richtung bieten sich erneut mehrere Führungen an. Sie werden im wesentlichen durch die Leipäer und die Gabler Straße begrenzt. Die Lage in der Flur sowie der Verlauf auf den Höhenrücken spricht für die Mittelstraße als älteste Führung der Leipäer Straße. Die Straße östlich am Rande des Dorfes ist späteren Datums. Südlich vom Bahnhof Niederoybin ist die Trasse durch Altstraßenreste deutlich markiert. Zwischen Ameisenberg, Pferdeberg und Johnsberg führt sie auf einer Länge von ca. 3 km zum fast 200 m höher liegenden Stern hinauf und von hier aus an der Schwarzen Pfütze vorbei nach Valy (Schanzendorf) und Česká Lípa (Leipa) (Taf. 20b). Von Oybin zweigt in Richtung Kammloch ein Strang ab, der aber von untergeordneter Bedeutung und – ähnlich dem von Niederoybin in Richtung Norden abzweigenden Grenzrain bzw. der Burgstraße – jüngeren Datums ist.

Die östliche Begrenzung dieser Verkehrsstraße bildet die Gabler Straße. Die ursprüngliche Führung ist im Lotter- oder Ottersteig bis zur Überschreitung des Pfaffenbaches südlich Hartaus zu sehen. Möglicherweise deutet der Kauf eines zwei Wagen breiten Weges zwischen Pfaffenbach und Hartau 1426 (ZUB 1554) durch den Rat der Stadt Zittau auf eine geplante Verlegung bzw. den Bau einer Straße hin. Südlich des Pfaffenbaches belegen eindrucksvolle Altstraßenreste, die Wehranlage Karlsfried sowie die Straßensperre den Weg bis zum Lückendorfer Forsthaus. Abzweigende Höhlenreste bestätigen die Variabilität der Führung (Oettel 1990). Beim Lückendorfer Forsthaus spaltet sich die Verbindung in mehrere Zweige auf. Die Ausprägung der Altstraßenreste des südwestlich abzweigenden Zuges, der nördlich, dann westlich am Sommerberg vorbeiführte, spricht für diesen als Hauptverbindung. Jablonné (Gabel) war der nächste bedeutende Zielort. Andere untergeordnete bzw. nur kurzzeitig bestehende Verbindungen innerhalb dieser Verkehrsstraße sind nicht auszuschließen.

Die Zusammenschau der verschiedenen Quellen belegt die Verkehrsrelevanz der Lückendorfer Verbindung, ohne daß von einer kontinuierlichen Nutzung seit der Bronzezeit gesprochen werden kann. Zunehmende Verkehrsspannung und veränderte Verkehrsmittel sowie Verwaltungsformen und -strukturen führen zu einem allmählichen Festschreiben konkreter Führungen innerhalb von Verkehrsstrassen und